Farmer

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Petra/Peter Runding

Ziele:
- Erhöhung der Farmproduktivität
- Minimierung des Wartungsaufwandes
- Geringe Komplexität, schneller Support
- Langfristige, zukunftssichere Lösungen
- Keine Beeinschränkung des Kerngeschäftes

Szenario 0: Software für Farmfahrzeuge

Beschreibung:

Die Familie Runding betreibt seit mehreren Generationen einen mittelständischen Hof. Nach dem Traktorausfall sowie der bereits länger angestauten Modernisierung lud Petra/Peter zwei Vertreter verschiedener Farmsoftwarelösungen zu einem gemeinsamen Meeting ein, um die mögliche zukünfige Software zu evaluieren.

Runding ist primär an dem langzeitigen finanziellen Erfolg des eigenen Hofes interessiert. Da die Betriebskosten eines Hofes immens sind, sind übliche Lizenskosten vernachlässigbar gegenüber dem Produktivitätsgewinn. Des Weiteren ist Runding an einer langfristigen, zukunftssicheren Lösung interessiert, da die Weiterbildungskosten aller Mitarbeiter sowie der Aufwand einer kompletten technischen Migration sehr hoch sind. Der Hof selbst hat keine IT-Abteilung, es besteht auch keine bis kaum technische Affinität.

Wichtige Punkte:

- Warum sollte ich diese Lösung nehmen?
- Ich habe keine Ahnung von Technik. Ist das ein Problem?
- Wie viel kostet die Software mich?
- Wie lange kann ich die Software nutzen? Was passiert wenn ich neue Geräte kaufen muss?
- Was ist wenn eine Lösung ein Feature nicht hat was ich benötige?
- Wie komplex ist die Software? Was muss ich für Weiterbildungen erwarten?

Firmenvertreter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Lisa/Tim Monee

Übliche Argumente:

- Wir haben bereits viele andere zum Erfolg gebracht
- Wir sind eine professionelle Firma, keine 3 Leute in ihrem Schlafzimmer
- Jahrelange Entwicklung
- Feedback von anderen Landwirten seit Jahren eingepflegt
- Wir haben eine Reputation zu verlieren
- Die besten auf dem Markt, ansonsten wären wir ja nicht so groß
- Durch geschlossenes System können wir auf jeder Ebene die Qualität sicherstellen

Ziele:

- Verkauf von FarmX-Lösungen
- Erfolgreiche Beratung der Familie Runding
- Möglichst große Lösung verkaufen
- Vendor Lock-In in das FarmX-Ökosystem
- Dominanz gegenüber Open Source Alternativen erhalten

Szenario 0: Software für Farmfahrzeuge

Beschreibung:

Monee ist Vertreter der Firma "BigFarmer AG", welche seit vielen Jahrzehnten die kanonische Lösung für Farmautomatisierungssoftware in der DACH-Region ist. Monee ist bereits seit vielen Jahren bei der Firma und hat als Consultant viele Höfe modernisiert.
Das Hauptinteresse von Monee ist das Maximieren des Umsatzes von "BigFarmer AG" durch den Verkauf der etablierten "FarmX"-Lösung. FarmX ist Closed Source und kann gegen eine einmalige Bezahlung gekauft werden. Für Updates und Cloud Support wird zudem ein Abo benötigt. Aus Qualitätssicherungsgründen wird die Anpassung und Initialeinrichtung nur von BigFarmer-Servicemitarbeitern gemacht. Des Weiteren sind aus Sicherheitsgründen die Anpassungsmöglichkeiten sehr beschränkt.

Generelle Closed Source Arumgente:

- Mehr Kapital, somit mehr Features und bessere Qualität
- Finanzierung (somit Langzeitentwicklung) sicher, da klares Finanzmodell
- Ist nicht ohne Grund ein Industriestandard
- Industriestandard, somit weniger Einarbeitungskosten
- Industriestandard, somit mehr Interoperabilität mit anderen Firmen
- Besseres Supportangebot
- Klare Ansprechpartner und Haftung
- Klar von wem entwickelt: Keine Anfänger, Hacker, Geheimdienste
- Feste Firmen sind besser regulierbar
- Prozesse besser zeritifizierbar (ISO, DIN, KRITIS)
- Hacker können einfacher Sicherheitslücken finden
- Können Lockangebote unter Selbstkosten machen
- Falls intern: Erhaltung kompetitiver Vorteile

Open Source Vertreter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Lina/Linus Kohl

Übliche Argumente:

- Software selbst ist kostenlos
- Wartungspreise kompetitiv da kein Wartungsmonopol
- Weniger Kunden; Somit wird mehr auf die Wünsche des Farmers eingegangen
- Zukunft: Möglicher Support von anderen Unternehmen?
- Freie Wahl: Wenn Feature nicht gefällt kann es entfernt werden
- Langzeitinvestment: Software kann nachträglich nicht wieder entzogen werden

Ziele:

- Verkauf von OpenFarming-Supportverträgen
- Etablierung von Open Source in Farming
- Sicherstellung der OpenFarming-Finanzierung
- Wachstum der Entwickler- und Nutzerschaft
- Bezahlte Featureentwicklung für weitere Features

Szenario 0: Software für Farmfahrzeuge

Beschreibung:

Kohl entwickelte seit einigen Jahren in seiner Freizeit "OpenFarming", eine offene Alternativlösung zur Automatisierung von kleinen Höfen. Als Hobbyprojekt gestartet hatte OpenFarming über die Jahre zwar ein generelles Interesse entwickelt, jedoch war die Adoption durch die fehlende technische Affinität und Risikoaversität noch gering. Seitdem gründete Kohl zusammen mit zwei anderen Co-Entwicklern die "FreeFarming GmbH", welche Kunden Support sowie Onboardingunterstützung bietet. Die Gewinne werden zu großen Teilen genutzt um die Entwicklung von OpenFarming zu finanzieren und auf Langzeit eine Featureparität mit größeren Lösungen zu erreichen.

Generelle Open Source Arumgente:

- Üblicherweise umsonst; Insbesondere keine Lizenskosten
- Kompetitive Supportpreise da kein Wartungsmonopol
- Kein Vendor Lock-In mit beliebigen Preiserhöhungen
- Beliebige Anpassung an Workflows; Mehr Mitbestimmungsrecht
- Closed Source Unternehmen können entscheiden es nicht weiterzuentwickeln (Insolvenz, Restrukturierung, Priorisierung)
- Langzeitinvestment: Nutzungs- und Erweiterungsrechte können nicht entzogen werden
- Erhöhte Tranzparenz (Eigene Mitarbeiter, Regulatoren, Externe)
- Günstiger durch Kollaboration verschiedener Gruppen
- Mehr Sicherheit da mehr Leute den Code lesen
- Durch Copyleft Lizensen bleibt alle darauf bauende Software offen; Kein kompetitiver Vorteil für andere Unternehmen
- Ethische Argumente: Zugänglichkeit, keine redundante Arbeit, möglichst vielen Leuten helfen
- Keine erzwungene Telemetrie (Überwachung)
- Gibt viele positive Beispiele wo es klappt

Schulausschuss

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Sandra/Simon Skinner

Ziele:

- Beste Officelösung für Schulen finden
- Ermöglichung von praxisrelevanter Informatiklehre
- Verstehen der Argumente beider Seiten
- Vor- und Nachteile von Open Source analysieren
- Mögliche Migrationsprobleme erkennen
- Supportmöglichkeiten und Weiterbildungskosten verstehen

Szenario 1: Schule sucht Office Software

Beschreibung:

Die Digitalisierungsaufgaben des Schulausschusses wird von Sandra/Simon Skinner vertreten, einen ehemaligen Mathelehrer aus Springe.

Skinner ist offen gegenüber allen Lösungen und hat keine explizite Präferenz. Die Hauptfoci des Schulausschusses bzgl. der digitalen Schulausstattung sind die Optimierung der Lizenspreise und das Verbessern der Lehrqualität durch die Nutzung von Technik. Des Weiteren soll möglichst relevantes IT-Grundwissen für die Zukunft vermittelt werden.

Wichtige Punkte:

- Schulsystem hat wenig Geld; Wie können wir Preise optimieren?
- Was ermöglicht die bessere Lehre?
- Was fehlt bei Open Source Alternativen?
- Wie soll Libre Office die Schüler auf den Microsoft Office Arbeitsalltag vorbereiten?
- Kann man das Libre Office Wissen auf Microsoft Office übertragen?

Unternehmensvertreter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Stefanie/Stefan Bollmer

Übliche Argumente:

- Microsoft Office hat sich im Markt als beste Lösung durchgesetzt
- Die Industrie nutzt nur Microsoft Office; Vorbereitung der Schüler
- Es reicht auch für alle anderen Schulen aus die wir versorgen
- Verantwortungslos Schülern nicht Microsoft Office zu zeigen
- Unsere Firma kann besten Support für Microsoft Office bieten

Ziele:

- Verkauf des All-In-One Paketes
- Maximierung der verkauften Lizensen
- Erklärung, warum Microsoft Office so praxisrelevant ist
- Nicht das Standardpaket für einen Kunden anpassen müssen

Szenario 1: Schule sucht Office Software

Beschreibung:

Stefanie/Stefan Bollmer vertritt den Vertrieb und Beratung von Cyberskool, dem ausgewählten IT-Ausstatter der Schule. Um den Ausstattungsprozess zu vereinfachen verkauft Cyberskool standartisierte All-In-One Pakete an Schulen, welche auf den üblichen Schulbetrieb angepasst sind. All diese Pakete beinhalten Microsoft Office. Bollmer selbst ist sehr kompentent mit Microsoft Office, und hat bisher noch keine Erfahrung mit Open Source Alternativen.

Bollmers Ziel ist der Verkauf des Cyberskool All-In-One Schulausstattungspakets. Bollmer sieht Microsoft Office als praxiserprobte Software, welche jeder Schüler bereits genutzt haben sollte. Cyberskools Hauptargument für die Inkludierung von Microsoft Office in das Austattungspaket ist die Omnipräsenz von Microsoft Office im Arbeitsalltag, was es essentiell in jeder Schulausbildung macht.

Generelle Closed Source Arumgente:

- Mehr Kapital, somit mehr Features und bessere Qualität
- Finanzierung (somit Langzeitentwicklung) sicher, da klares Finanzmodell
- Ist nicht ohne Grund ein Industriestandard
- Industriestandard, somit weniger Einarbeitungskosten
- Industriestandard, somit mehr Interoperabilität mit anderen Firmen
- Besseres Supportangebot
- Klare Ansprechpartner und Haftung
- Klar von wem entwickelt: Keine Anfänger, Hacker, Geheimdienste
- Feste Firmen sind besser regulierbar
- Prozesse besser zeritifizierbar (ISO, DIN, KRITIS)
- Hacker können einfacher Sicherheitslücken finden
- Können Lockangebote unter Selbstkosten machen
- Falls intern: Erhaltung kompetitiver Vorteile

Schüler

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Alina/Albert Töring

Übliche Argumente:

- Libreoffice ist ausreichend für alle Aufgaben von Schülern
- Kostenlos; Somit mehr Geld für wichtige Dinge
- Kompatibilität mit Microsoft Office Dokumenten vorhanden
- Wertevermittlung: Kostenloses Gemeingut unterstützen
- Umgang einfach auf Microsoft Office übertragbar; Relevant ist software-agnostisches Verständnis

Ziele:

- Nutzung von Libre Office für die IGS
- Mehr Berührungspunkte mit Open Source für andere Schüler
- Open Source als Informatikunterrichtsinhalt
- Erhöhte Awareness von Open Source Alternativen im Schulsystem

Szenario 1: Schule sucht Office Software

Beschreibung:

Alina/Albert Töring initiierte die Schülerinitiative "OSSchule" zur Nutzung von quelloffener Software in Schulen. Sie/Er ist in der 12. Klasse und hat eine private Faszination mit dem Open-Source Ökosystem. Die Hauptziele von Töring sind der Einsatz von mehr Open Source. Libre Office wurde hierbei als Beispiel genommen, da die Initiative es als vollständige Alternative zu Microsoft Office ist. Zudem bestehen Hoffnungen, dass die Entscheidung als Präzedenzfall und exemplarische Erfolgsgeschichte für zukünftige Schulen genommen werden kann. Zudem hofft Töring, dass somit mehr Schüler über die Möglichkeiten von Open Source lernen.

Generelle Open Source Arumgente:

- Üblicherweise umsonst; Insbesondere keine Lizenskosten
- Kompetitive Supportpreise da kein Wartungsmonopol
- Kein Vendor Lock-In mit beliebigen Preiserhöhungen
- Beliebige Anpassung an Workflows; Mehr Mitbestimmungsrecht
- Closed Source Unternehmen können entscheiden es nicht weiterzuentwickeln (Insolvenz, Restrukturierung, Priorisierung)
- Langzeitinvestment: Nutzungs- und Erweiterungsrechte können nicht entzogen werden
- Erhöhte Tranzparenz (Eigene Mitarbeiter, Regulatoren, Externe)
- Günstiger durch Kollaboration verschiedener Gruppen
- Mehr Sicherheit da mehr Leute den Code lesen
- Durch Copyleft Lizensen bleibt alle darauf bauende Software offen; Kein kompetitiver Vorteil für andere Unternehmen
- Ethische Argumente: Zugänglichkeit, keine redundante Arbeit, möglichst vielen Leuten helfen
- Keine erzwungene Telemetrie (Überwachung)
- Gibt viele positive Beispiele wo es klappt

Chef der Behörde

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Anne/Anton Meier

Ziele:

- Erhalt der Behördenproduktivität
- Minimierung von Weiterbildungskosten
- Senkung der Lizenzkosten
- Erhaltung der Mitarbeiterakzeptanz für Software
- Sicherstellung einer hohen Supportqualität
- Störungsfreier Betrieb
- Einhaltung der Datenschutzbestimmungen (DSGVO)

Szenario 2: Regierungsbehörde sucht Betriebssystem für Bürocomputer

Beschreibung:

Anne/Anton Meier leitet seit vielen Jahren das Bundesamt für Entspannung, Produktivität und Stressmanagement (BEPS), hat jedoch keine IT-Erfahrung und ist nicht technik-affin. Meier nutzt den Computer hauptsächlich für Online-Meetings, E-Mails und Dokumentenbearbeitung. Meier legt großen Wert darauf, dass die Behörde produktiv und störungsfrei arbeitet, und dass die Weiterbildungskosten für die Softwarenutzung gering bleiben. Ein weiteres Anliegen ist die Verringerung der Lizenzkosten sowie die Sicherstellung der Mitarbeiterakzeptanz für neue Software.

Wichtige Punkte:

- Kompatibilität mit der bestehenden Windows-Umgebung
- Softwarekompatibilität, insbesondere für Eigenentwicklungen
- Kosten für die Umstellung
- Langzeitkosten für Wartung und Weiterbildung
- Vergleich des Datenschutzes und der Datensicherheit
- Nutzerakzeptanz und -freundlichkeit
- Verfügbarkeit von Supportmöglichkeiten

Erfahrener Mitarbeiter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Wilma/Wilhelm Rost

Übliche Argumente:

- Eine komplette Umstellung verursacht hohe Kosten
- Die Eigenentwicklungen der Behörde müssten an Linux angepasst werden
- Wenige Mitarbeiter haben privat Erfahrung mit Linux, was mehr Einarbeitung erfordert
- Linux wird als komplexer empfunden, was die Nutzerakzeptanz verringert

Ziele:

- Erhaltung des aktuellen Windows-basierten Systems
- Vermeidung von Umstellungen und der Notwendigkeit, umlernen zu müssen
- Minimierung des Risikos durch technische Veränderungen
- Erhalt der bisherigen Kompetenz und Stabilität

Szenario 2: Regierungsbehörde sucht Betriebssystem für Bürocomputer

Beschreibung:

Wilma/Wilhelm Rost ist seit dem Berufseinstieg bei dem Bundesamt für Entspannung, Produktivität und Stressmanagement (BEPS) und hat sich über die Jahre auf das aktuelle Windows-basierte System spezialisiert. Rost hat keine technische Affinität, somit beruht das Wissen über die bestehenden Systeme vor allem auf langjähriger Erfahrung. Eine Umstellung auf Linux würde einen großen Wissensverlust bedeuten und Rost hat Bedenken bezüglich der Qualität von Open Source Software. Als risikoaversiver Mitarbeiter ist Rost besorgt, dass eine Veränderung zu Problemen führen könnte und würde daher gerne den Status Quo beibehalten.

Generelle Closed Source Arumgente:

- Mehr Kapital, somit mehr Features und bessere Qualität
- Finanzierung (somit Langzeitentwicklung) sicher, da klares Finanzmodell
- Ist nicht ohne Grund ein Industriestandard
- Industriestandard, somit weniger Einarbeitungskosten
- Industriestandard, somit mehr Interoperabilität mit anderen Firmen
- Besseres Supportangebot
- Klare Ansprechpartner und Haftung
- Klar von wem entwickelt: Keine Anfänger, Hacker, Geheimdienste
- Feste Firmen sind besser regulierbar
- Prozesse besser zeritifizierbar (ISO, DIN, KRITIS)
- Hacker können einfacher Sicherheitslücken finden
- Können Lockangebote unter Selbstkosten machen
- Falls intern: Erhaltung kompetitiver Vorteile

Junger Mitarbeiter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Dominique/Dominik Grünhorn

Übliche Argumente:

- Nach Grünhorns privater Erfahrung ist Linux stabiler und schneller als Windows
- Die Bedienung ist ähnlich wie bei Windows, kaum spürbarer Unterschied für Endnutzer
- Es gibt Alternativen für relevante Software, wie LibreOffice und Thunderbird statt Outlook
- Bessere Datensicherheit, keine Privatsphäreprobleme
- Die meiste Software läuft ohnehin im Webbrowser, wodurch der Umstieg vereinfacht wird

Ziele:

- Einsatz von Linux-basiertem Betriebssystem
- Maximierung der Privatsphäre und Datensicherheit
- Vermeidung der Nutzung von Steuergeldern für Closed Source Software

Szenario 2: Regierungsbehörde sucht Betriebssystem für Bürocomputer

Beschreibung:

Dominique/Dominik Grünhorn ist ein junger Mitarbeiter, der erst seit einem Jahr im Bundesamt für Entspannung, Produktivität und Stressmanagement (BEPS) arbeitet. Privat hat Grünhorn bereits Erfahrung mit Open Source Software und Betriebssystemen wie Ubuntu und Linux Mint gesammelt. Als technikaffiner und an neuen Technologien interessierter Mitarbeiter setzt sich Grünhorn für den Einsatz von Linux ein. Dominique/Dominik Grünhorn ist überzeugt, dass ein Linux-basiertes Betriebssystem eine bessere Zukunftsfähigkeit bietet und die Privatsphäre der Bürger besser schützt.

Generelle Open Source Arumgente:

- Üblicherweise umsonst; Insbesondere keine Lizenskosten
- Kompetitive Supportpreise da kein Wartungsmonopol
- Kein Vendor Lock-In mit beliebigen Preiserhöhungen
- Beliebige Anpassung an Workflows; Mehr Mitbestimmungsrecht
- Closed Source Unternehmen können entscheiden es nicht weiterzuentwickeln (Insolvenz, Restrukturierung, Priorisierung)
- Langzeitinvestment: Nutzungs- und Erweiterungsrechte können nicht entzogen werden
- Erhöhte Tranzparenz (Eigene Mitarbeiter, Regulatoren, Externe)
- Günstiger durch Kollaboration verschiedener Gruppen
- Mehr Sicherheit da mehr Leute den Code lesen
- Durch Copyleft Lizensen bleibt alle darauf bauende Software offen; Kein kompetitiver Vorteil für andere Unternehmen
- Ethische Argumente: Zugänglichkeit, keine redundante Arbeit, möglichst vielen Leuten helfen
- Keine erzwungene Telemetrie (Überwachung)
- Gibt viele positive Beispiele wo es klappt

Gesetzgeber

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Regina/Richard Richter

Ziele:

- Schaffung von Gesetzgebung zur Verringerung von Hackerangriffen
- Präferenz für Qualitätsstandards und Normen
- Lösungen müssen Quantifizierbar sein
- Realistische aber ambitionierte Lösungen
- Adaptiv für neue technologische Trends
- Umgang mit bekannten Sicherheitslücken regeln

Szenario 3: Regulatoren möchten die Sicherheit von Software steigern

Beschreibung:

Richter ist erfahrene/r Staatssekretär/in für digitale Infrastruktur in Zeiten der Digitalisierung. Obwohl Richter mit abgeschlossenen Jura-Studium kein tiefes technisches Verständnis hat, ist sie/er besorgt um die Sicherheit der IT-Infrastruktur. Richter ist interessiert an der Erschaffung von Gesetzgebungen zur Verringerung von Hackerangriffen durch Prävention von Sicherheitslücken. Hierbei soll der Fokus auf kritischer Infrastruktur liegen. Aus Richters Erfahrung ist sie/er der Meinung, dass man Sicherheitslücken am besten durch verpflichtende Qualitätsstandarts wie ISO-Normen verringern kann. Das Ziel liegt auf gut kontrollierbare, quantifzierbare Lösungen. Zudem sollte sämtliche Lösung auch zukunftssicher umgesetzt sein.

Wichtige Punkte:

- Durchsetzbarkeit des Gesetzes
- Sicherstellung der Qualität
- Skalierbarkeit des Gesetzesansatzes
- Quantifizierbarkeit des Erfolgs
- Realistische Umsetzung
- Umgang mit vorhandenen Sicherheitslücken

Industrievertreter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Julia/Jürgen Bellfortner

Übliche Argumente:

- Open Source nicht regulierbar: Keine juristische Entität, keine festen Verantwortlichen
- Open Source kann keine Standards einhalten; Keine Zertifizierungen
- Keine Verifizierung wer partizipiert; Hacker, Anfänger etc
- Weniger Kapital, somit schlechtere Qualität
- Sichere Open Source Projekte: Ausnahmen bestätigen nicht die Regel
- Abhängigkeit von wenigen Entwicklern birgt Risiken für die Wartung

Ziele:

- Sicherstellung, dass nur kommerzielle Produkte in kritischen Infrastrukturen zugelassen werden
- Erhaltung der Marktdominanz
- Ausnutzung des hohen Firmenkapitals für Monopolstellung
- Aufbau von Gesetzen, die nur von Firmen eingehalten werden können

Szenario 3: Regulatoren möchten die Sicherheit von Software steigern

Beschreibung:

Julia/Jürgen Bellfortner ist Lobbyist/in der BigTechTitan-Initiative und vertritt die Interessen großer Technologieunternehmen. Bellfortner setzt sich dafür ein, dass nur kommerzielle Produkte gut regulierbar sind und strebt an, die Marktdominanz dieser Unternehmen zu erhalten und auszubauen. Dementsprechend ist Bellfortner für aufwändige und teure Zertifizierungen. Open Source seie nicht regulierbar, da nur Unternehmen fest Ansprechpartner und klar definierte Vertragspartner bereitstellen können.

Generelle Closed Source Arumgente:

- Mehr Kapital, somit mehr Features und bessere Qualität
- Finanzierung (somit Langzeitentwicklung) sicher, da klares Finanzmodell
- Ist nicht ohne Grund ein Industriestandard
- Industriestandard, somit weniger Einarbeitungskosten
- Industriestandard, somit mehr Interoperabilität mit anderen Firmen
- Besseres Supportangebot
- Klare Ansprechpartner und Haftung
- Klar von wem entwickelt: Keine Anfänger, Hacker, Geheimdienste
- Feste Firmen sind besser regulierbar
- Prozesse besser zeritifizierbar (ISO, DIN, KRITIS)
- Hacker können einfacher Sicherheitslücken finden
- Können Lockangebote unter Selbstkosten machen
- Falls intern: Erhaltung kompetitiver Vorteile

Open Source Vertreter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Rebecca/Reiner Stallbaum

Übliche Argumente:

- Viele sicherheitsrelevante IT-Infrastrukturen basieren bereits auf Open Source (Linuxserver, Webbrowser, Verschlüsselung)
- Support geht verloren wenn Unternehmen sich auflösen
- Closed Source kann nicht sicherheitstechnisch analysiert werden
- Closed Source kann einfacher betrügen (Beispiel: Volkswagen)
- Kosteneffizienz durch gemeinsame Nutzung sicherer OSS-Bibliotheken
- Mehr Offenheit gegenüber Bürgern; Vertrauen durch mögliche Einsehbarkeit

Ziele:

- Förderung und Lobbyismus für Open Source
- Aufklärung, warum Open Source auch ohne Zertifizierungen sicher sein kann
- Minimierung Gate-Keeping
- Anerkennung von Open Source als Alternative in regulierten Bereichen
- Erhöhte staatliche Finanzierung für quelloffene Software

Szenario 3: Regulatoren möchten die Sicherheit von Software steigern

Beschreibung:

Stallbaum ist Präsident/in des "Freie Software Vereins" (FSV). Der FSV ist sehr involviert in die Unterstützung quelloffener Software, von Entwicklung und rechtlicher Beratung über Stipendienvergabe bis hin zu genereller Aufklärungsarbeit. Der FSV ist sehr überzeugt von Open Source als vollständige Alternative kommerzieller Software und ist der Meinung, dass es analog zur Grundlagenforschung Pflicht des Staates ist die Entwicklung finanziell zu unterstützen. Stallbaum ist der Meinung, dass Open Source und gute IT-Sicherheit klar kombinierbar sind.

Generelle Open Source Arumgente:

- Üblicherweise umsonst; Insbesondere keine Lizenskosten
- Kompetitive Supportpreise da kein Wartungsmonopol
- Kein Vendor Lock-In mit beliebigen Preiserhöhungen
- Beliebige Anpassung an Workflows; Mehr Mitbestimmungsrecht
- Closed Source Unternehmen können entscheiden es nicht weiterzuentwickeln (Insolvenz, Restrukturierung, Priorisierung)
- Langzeitinvestment: Nutzungs- und Erweiterungsrechte können nicht entzogen werden
- Erhöhte Tranzparenz (Eigene Mitarbeiter, Regulatoren, Externe)
- Günstiger durch Kollaboration verschiedener Gruppen
- Mehr Sicherheit da mehr Leute den Code lesen
- Durch Copyleft Lizensen bleibt alle darauf bauende Software offen; Kein kompetitiver Vorteil für andere Unternehmen
- Ethische Argumente: Zugänglichkeit, keine redundante Arbeit, möglichst vielen Leuten helfen
- Keine erzwungene Telemetrie (Überwachung)
- Gibt viele positive Beispiele wo es klappt

Atomkraftwerkbetreiber

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Charlie Burns

Ziele:

- Möglichst sichere neue Software
- Komplette Kontrolle über Produkt
- Immer verfügbare Ansprechpartner, guter Support
- Externalisierung von Haftung
- Dauerhafte Wartbarkeit; Entwicklung als Langzeitinvestment
- Preis ist Nebensächlich

Szenario 4: AKW diskutiert ob Software Open oder Closed Source sein sollte

Beschreibung:

Charlie Burns ist der CTO von Hartkern AG. Durch Erfahrung in sehr regulierten Bereichen ist Burns sehr risikoavers. Zudem sind die entstehenden Kosten bei Fehlern immens größer als die Entwicklungskosten. Durch Burns Erfahrungswerte aus der Kernkraftwerkindustrie hat sie/er sehr viel Erfahrung mit den üblichen best practises eines sehr regulierten, kritischen Bereiches: Bewiesene Korrektheit durch formelle Verifikation, Einhaltung von standartisierten, rigorosen Workflows, regelmäßige Audits sowie Kooperationen mit länderspezifischen Geheimdiensten.

Wichtige Punkte:

- Was sind die Vorteile von Open Source?
- Wie können wir das Risiko minimieren?
- Was für Probleme existieren mit Open Source Entwicklungen?
- Was sind mögliche Vorteile in unserer Domäne?
- Wer übernimmt Support und Haftung?
- Wie reagieren Regulatoren auf das Projekt?
- Ist es nicht ein Sicherheitsrisiko wenn der Code offen ist?

Sicherheitsbeauftragter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Klara/Klaus Wiegler

Übliche Argumente:

- Haftungsprobleme, wenn wir uns nicht an Industriestandarts halten
- Unnützes Risiko; Es funktioniert bereits für andere Unternehmen
- Die großen Entwicklerunternehmen haben mehr Erfahrung; Viele Fehler die wir machen können
- Bei OSS ist es einfacher Sicherheitslücken zu finden
- Veröffentlichung könnte Allgemeinheit verunsichern

Ziele:

- Komplette Externalisierung der Entwicklung
- Externalisierung der Qualitätssicherung
- Sicherstellung fester Ansprechpartner
- Klare Verantwortungen
- Einhaltung der Industrienormen
- Geheimhaltung des Quellcodes

Szenario 4: AKW diskutiert ob Software Open oder Closed Source sein sollte

Beschreibung:

Klara/Klaus Wiegler ist seit 2004 Sicherheitsbeauftragte(r) für das Hauptkernkraftwerk der Hartkern AG. Aufgrund langjähriger Erfahrung in der Branche versteht Wiegler die potenziellen Folgen von Fehlfunktionen und Hackerangriffen auf die sicherheitskritische Infrastruktur eines Kernkraftwerks. Wiegler ist pragmatisch und bevorzugt bewährte Methoden, um Sicherheitsrisiken zu minimieren. Wiegler setzt auf in der Industrie übliche Vorgehensweisen: Beauftragung eines großen, spezialisierten Unternehmens für die Entwicklung der geschlossenen Software und Zertifizierung der Software durch weitere spezialisierte Großunternehmen.

Generelle Closed Source Arumgente:

- Mehr Kapital, somit mehr Features und bessere Qualität
- Finanzierung (somit Langzeitentwicklung) sicher, da klares Finanzmodell
- Ist nicht ohne Grund ein Industriestandard
- Industriestandard, somit weniger Einarbeitungskosten
- Industriestandard, somit mehr Interoperabilität mit anderen Firmen
- Besseres Supportangebot
- Klare Ansprechpartner und Haftung
- Klar von wem entwickelt: Keine Anfänger, Hacker, Geheimdienste
- Feste Firmen sind besser regulierbar
- Prozesse besser zeritifizierbar (ISO, DIN, KRITIS)
- Hacker können einfacher Sicherheitslücken finden
- Können Lockangebote unter Selbstkosten machen
- Falls intern: Erhaltung kompetitiver Vorteile

Softwareentwickler

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Lisa/Leon Sommer

Übliche Argumente:

- Die Abhängigkeit von proprietärer Software hat dazu geführt, dass man immer noch veraltete Technologien nutzt
- Es gibt bereits sehr viele erfolgreiche Open Source Projekte in kritischer Infrastruktur
- In-House Entwicklerteam ermöglicht bessere Anpassung der Software
- Striktere Qualitätskontrolle möglich als bei externen Consultant
- Kompetenzaufbau als Langzeitinvestment
- Keine Abhängigkeit von beliebigen Preiserhöhungen für Wartung

Ziele:

- Für Open Source als valide Alterantive werben
- Firmenresourcen für Open Source Entwicklung eröffnen
- Aufbau von Open Source Infrastruktur im AKW-Sektor
- Einführung offener Standards für Software, Interoperabilität sowie Qualitätsmanagement
- Angst vor quelloffener Software nehmen (Sicherheit)

Szenario 4: AKW diskutiert ob Software Open oder Closed Source sein sollte

Beschreibung:

Sommer ist Open Source Software Consultant mit Spezialisierung auf die kritische Infrastruktur im Krankenhausbereich.

Sommers Vorschlag ist folgender: Die Entwicklung findet als Open Source Projekt statt, welche durch eine In-House Entwicklungsabteilung erschaffen wird. Dies ermöglicht mögliche Kooperationen mit anderen Firmen, Einführung offener Standards, sowie Entwurf und Erweiterung der Sicherheitsstandarts für die Kernkraftwerksdomäne. Audits finden auch In-House statt.

Generelle Open Source Arumgente:

- Üblicherweise umsonst; Insbesondere keine Lizenskosten
- Kompetitive Supportpreise da kein Wartungsmonopol
- Kein Vendor Lock-In mit beliebigen Preiserhöhungen
- Beliebige Anpassung an Workflows; Mehr Mitbestimmungsrecht
- Closed Source Unternehmen können entscheiden es nicht weiterzuentwickeln (Insolvenz, Restrukturierung, Priorisierung)
- Langzeitinvestment: Nutzungs- und Erweiterungsrechte können nicht entzogen werden
- Erhöhte Tranzparenz (Eigene Mitarbeiter, Regulatoren, Externe)
- Günstiger durch Kollaboration verschiedener Gruppen
- Mehr Sicherheit da mehr Leute den Code lesen
- Durch Copyleft Lizensen bleibt alle darauf bauende Software offen; Kein kompetitiver Vorteil für andere Unternehmen
- Ethische Argumente: Zugänglichkeit, keine redundante Arbeit, möglichst vielen Leuten helfen
- Keine erzwungene Telemetrie (Überwachung)
- Gibt viele positive Beispiele wo es klappt

Geschäftsführer

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Renate/Rolf Hofmann

Ziele:

- Firma in bestmögliche Position bringen
- Kompetitiven Vorteil erhalten
- Einarbeitungskosten neuer Mitarbeiter minimieren
- Wartungskosten minimieren
- Firmenimage verbessern

Szenario 5: Unternehmen überlegt interne Software Tools zu veröffentlichen

Beschreibung:

Als Gründer und Geschäftsführer eines Technikunternehmens ist Hofmann selbst sehr tief in der Materie. Hofmann baute in den Anfangszeiten selbst mit die Website mit Neo4j auf und ist der Meinung, dass Styx signifiakte Vorteile gegenüber allen frei zugänglichen Lösungen hat. Hofmanns primäres Ziel ist es, das Unternehmen in die bestmögliche Position zu bringen und die Marktdominanz zu stärken, und Styx weiterhin als bestes Produkt auf dem Markt zu erhalten.

Wichtige Punkte:

- Wie groß ist der kompetitive Vorteil, die Software geschlossen zu halten?
- Wie verändern sich die Wartungskosten mit einer Veröffentlichung?
- Was für folgen hat die Veröffentlichung auf unser Image?
- Kann durch die Veröffentlichung Onboarding neuer Mitarbeiter minimiert werden?
- Was für ein Extraaufwand entsteht durch Wartung als Open Source Projekt?
- Was passiert wenn andere Unternehmen es forken und den Fork privat halten?

Seniorentwickler

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Janine/Jannis Vallee

Übliche Argumente:

- Kompetitiver Vorteil
- Veröffentlichung wäre Verschwendung der Arbeit
- Erhöht Wartungsaufwand durch Fehlerberichte und schlechte Contributions
- Konkurrenten können übernehmen und Änderungen geschlossen halten
- Extraaufwand alles initial zu veröffentlichen

Ziele:

- Datenbank firmenintern halten
- Erhaltung des kompetitiven Vorteils
- Komplette Kontrolle über Projekt erhalten
- Extraaufwand durch externe Kooperatoren minimieren

Szenario 5: Unternehmen überlegt interne Software Tools zu veröffentlichen

Beschreibung:

Vallee ist einer der ersten Entwickler von LinkedList und hat sowohl mit der Open Source Lösung Neo4j als auch mit der Eigenentwicklung Styx gearbeitet. Sie/Er ist sehr überzeugt von Styx und ist der Meinung, dass die kürzere Ladezeit ihnen einen signifikanten Vorteil gegenüber sämtlicher Konkurrenz gibt. Vallees Ziel ist es, die Datenbank firmenintern zu halten und den aktuellen kompetitiven Vorteil nicht zu verlieren. Zudem besteht die Sorge, dass Konkurrenten das Projekt verbessern und die verbesserte Version privat halten. Letztlich ist Sie/Er besorgt, Kontrolle über das Projekt zu verlieren und dass durch die Veröffentlichung viel Extraarbeit in Form von Kollaboration entsteht.

Generelle Closed Source Arumgente:

- Mehr Kapital, somit mehr Features und bessere Qualität
- Finanzierung (somit Langzeitentwicklung) sicher, da klares Finanzmodell
- Ist nicht ohne Grund ein Industriestandard
- Industriestandard, somit weniger Einarbeitungskosten
- Industriestandard, somit mehr Interoperabilität mit anderen Firmen
- Besseres Supportangebot
- Klare Ansprechpartner und Haftung
- Klar von wem entwickelt: Keine Anfänger, Hacker, Geheimdienste
- Feste Firmen sind besser regulierbar
- Prozesse besser zeritifizierbar (ISO, DIN, KRITIS)
- Hacker können einfacher Sicherheitslücken finden
- Können Lockangebote unter Selbstkosten machen
- Falls intern: Erhaltung kompetitiver Vorteile

Juniorentwickler

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Maja/Michi Paulson

Übliche Argumente:

- Alle Big Tech Firmen machen es auch
- Mitarbeiter könnten Zeus bereits kennen, was Einarbeitungszeit und -kosten reduziert
- Wartungskosten minimieren durch externe Community
- Firmenimage als Hochburg des technischen Talents
- Keine Nachteile der Veröffentlichung
- Änderungen der Konkurrenz müssen mit einer Copy-Left Lizens auch offen sein.

Ziele:

- Veröffentlichung der Datenbank
- Kollaborative Weiterentwicklung mit Open Source Community
- Projekt als Aushängeschild für neues Talent nutzen
- Als Standardlösung für alle Entwickler etablieren

Szenario 5: Unternehmen überlegt interne Software Tools zu veröffentlichen

Beschreibung:

Paulson ist als frischer Uniabsolvent und aktiver Open Source Entwickler sehr idealistisch. In seiner Freizeit pflegt sie/er einen aktiven Github Account mit verschiedensten Hobbyprojekten. In Debatten fokussiert Paulson sich eher auf technische Aspekte. Ihr/Sein Ziel ist die Veröffentlichung der Graphdatenkbank, aus mehreren Gründen. Einerseits hofft Paulson auf Akzeptanz udn somit autonome Weiterentwicklung durch die Open Source Community. Andererseits kann Sty als Werbevorteil unter Entwicklern für die Firma fungieren und die Einarbeitungszeit neuer Entwickler minimieren.

Generelle Open Source Arumgente:

- Üblicherweise umsonst; Insbesondere keine Lizenskosten
- Kompetitive Supportpreise da kein Wartungsmonopol
- Kein Vendor Lock-In mit beliebigen Preiserhöhungen
- Beliebige Anpassung an Workflows; Mehr Mitbestimmungsrecht
- Closed Source Unternehmen können entscheiden es nicht weiterzuentwickeln (Insolvenz, Restrukturierung, Priorisierung)
- Langzeitinvestment: Nutzungs- und Erweiterungsrechte können nicht entzogen werden
- Erhöhte Tranzparenz (Eigene Mitarbeiter, Regulatoren, Externe)
- Günstiger durch Kollaboration verschiedener Gruppen
- Mehr Sicherheit da mehr Leute den Code lesen
- Durch Copyleft Lizensen bleibt alle darauf bauende Software offen; Kein kompetitiver Vorteil für andere Unternehmen
- Ethische Argumente: Zugänglichkeit, keine redundante Arbeit, möglichst vielen Leuten helfen
- Keine erzwungene Telemetrie (Überwachung)
- Gibt viele positive Beispiele wo es klappt

Wahlleiter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Birgit/Bernd Zähler

Szenario 6: Wahlsoftware für den Landtag

Ziele:

- Sicherstellung einer fehlerfreien Wahl
- Wahrung der Sicherheit von Wahldaten und -software
- Vertrauen der Öffentlichkeit in Wahlen verbessern
- Potenzielle Risiken von Softwareumstellungen verstehen

Beschreibung:

Zähler ist der Wahlleiter des Bundeslands und verantwortlich für die Durchführung fairer und transparenter Wahlen. Nach dem Vorfall bei der letzten Wahl steht Zähler unter Druck, das Vertrauen der Öffentlichkeit in den Wahlprozess wiederherzustellen. Sie/er ist jedoch vorsichtig, Änderungen einzuführen, die potenziell die Sicherheit des Wahlprozesses gefährden könnten.

Wichtige Punkte:

- Wie können Fehler in Software verhindert werden?
- Kann man in Open Source nicht Lücken einfacher finden?
- Welche Sicherheitsstandarts können eingehalten werden?
- Warum ruft der CCC für Open Source auf?

Anbieter Wahlsoftware

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Patricia/Patrick Tek

Übliche Argumente:

- Hacker können den Source Code nicht lesen
- Software ist sehr stabil durch lange Entwicklung
- Mehr Vertrauen in Mitarbeiter als irgendwelche anonymen Entwickler
- Schnellerer Support, bessere Ansprechpartner
- Zertifizierungen bestätigen Einhaltung von Sicherheitsstandarts

Ziele:

- Nutzung der bisherigen Software
- Aufzeigen der Sicherheitsvorteile von Closed-Source Lösungen
- Verbesserung des Vertrauens in eigene Software
- Verhindern, dass Open-Source-Alternativen Marktanteile gewinnen

Szenario 6: Wahlsoftware für den Landtag

Beschreibung:

Tek vertritt SecureTech, welches seit Jahrzehnten proprietäre Wahlsoftware für Regierungsbehörden entwickelt und verkauft. SecureTech steht hinter der fehlerhaften Auswertungssoftware, die bei den letzten Wahlen verwendet wurde, und versucht nun nach Verbesserung der internen Sicherheitsstandarts, das Vertrauen in ihre Lösung wiederherzustellen. SecureTech ist der Meinung, dass ihre Software sicherer ist, wenn sie nicht öffentlich zugänglich ist.

Generelle Closed Source Arumgente:

- Mehr Kapital, somit mehr Features und bessere Qualität
- Finanzierung (somit Langzeitentwicklung) sicher, da klares Finanzmodell
- Ist nicht ohne Grund ein Industriestandard
- Industriestandard, somit weniger Einarbeitungskosten
- Industriestandard, somit mehr Interoperabilität mit anderen Firmen
- Besseres Supportangebot
- Klare Ansprechpartner und Haftung
- Klar von wem entwickelt: Keine Anfänger, Hacker, Geheimdienste
- Feste Firmen sind besser regulierbar
- Prozesse besser zeritifizierbar (ISO, DIN, KRITIS)
- Hacker können einfacher Sicherheitslücken finden
- Können Lockangebote unter Selbstkosten machen
- Falls intern: Erhaltung kompetitiver Vorteile

Open-Source-Vertreter

Charakterbeschreibung

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK

Maja/Michi Paulson

Übliche Argumente:

- Quelloffene Software erhöht Transparenz, somit Vertrauen
- Besorgte Bürger können selbst auditieren
- Kollektiv mehr Überprüfungen, weniger Fehler
- Properitäre Lösungen verstecken potenzielle Sicherheitslücken
- Manche US-Staaten benutzen bereits erfolgreich OSS

Ziele:

- Einführung von Open-Source Lösung für Wahlsysteme
- Maximierung der Transparenz und Sicherheit von Wahlen
- Förderung von Open-Source-Entwicklung durch Steuergelder
- Ermöglichung von Community-Audits

Szenario 6: Wahlsoftware für den Landtag

Beschreibung:

Becker ist ein Vertreter des CCC, der sich seit Jahren für transparente Softwarelösungen im öffentlichen Bereich einsetzt. Nach dem Wahlsoftware-Fehler in Sachsen sieht der CCC eine Chance, quelloffene Lösungen einzuführen, die öffentlich überprüfbar sind, nachhaltige Entwicklung aus Steuergeldern ermöglichen und das Vertrauen in das Wahlsystem stärken.

Generelle Open Source Arumgente:

- Üblicherweise umsonst; Insbesondere keine Lizenskosten
- Kompetitive Supportpreise da kein Wartungsmonopol
- Kein Vendor Lock-In mit beliebigen Preiserhöhungen
- Beliebige Anpassung an Workflows; Mehr Mitbestimmungsrecht
- Closed Source Unternehmen können entscheiden es nicht weiterzuentwickeln (Insolvenz, Restrukturierung, Priorisierung)
- Langzeitinvestment: Nutzungs- und Erweiterungsrechte können nicht entzogen werden
- Erhöhte Tranzparenz (Eigene Mitarbeiter, Regulatoren, Externe)
- Günstiger durch Kollaboration verschiedener Gruppen
- Mehr Sicherheit da mehr Leute den Code lesen
- Durch Copyleft Lizensen bleibt alle darauf bauende Software offen; Kein kompetitiver Vorteil für andere Unternehmen
- Ethische Argumente: Zugänglichkeit, keine redundante Arbeit, möglichst vielen Leuten helfen
- Keine erzwungene Telemetrie (Überwachung)
- Gibt viele positive Beispiele wo es klappt